

RHEIN-BERG

Wie „Mister Pumpnickel“ zum Radio kam

Wahl-Rösrather Chris Howland präsentierte in Schloss Eulenbroich sein neues Buch

Heute erscheint das neue Buch von Chris Howland „Yes, Sir!“. Am Mittwochabend stellte der Entertainer, Autor und Wahl-Rösrather das Werk in Schloss Eulenbroich vor.

Von GUIDO WAGNER

Was sein erster Satz im Radio war, weiß Chris Howland auch mehr als 60 Jahre danach noch ganz genau. Er war damals gerade aus Großbritannien nach Hamburg gekommen, um beim Armeesender BFN Radiosprecher zu werden. „Ich sollte sagen ‚Die Zeit: Es ist vier Uhr‘“, erinnert sich der 80-Jährige. Eine Woche lang hatte er den Satz geprobt, bevor er pünktlich auf die Sekunde sagte: „Die Zeit: es ist drei Uhr.“ Howland: „Alle drei Charleys im Regieraum sprangen auf und Kit, mein damaliger Chef, schrie: ‚Korrigier es! Korrigier es!‘ Howland stutzte, drückte dann aber erneut die Sprechtaaste: „Entschuldigung, ich hätte sagen sollen: vier Uhr.“

Hätte er die Episode („Ich brauchte lange, um über diesen Tag hinwegzukommen“) nicht in seinem Buch festgehalten – wohl kaum einer würde heute noch dieses Debüt des Sprechers, Schauspielers, Entertainers und Sängers kennen, der den Deutschen an den Radioempfängern nicht nur die weite Welt der Musik näher brachte, sondern auch Film- und Fernsehgeschichte geschrieben hat.

Im Gespräch mit Monika Kampmann und Ingrid Iffel-Fernau gab er auf Einladung des Kulturvereins Schloss Eulenbroich ebenso kurzweilige wie tief sinnige, ja manchmal gar philosophische Einblicke in sein Leben – „aus dem Blickwinkel eines englischen Gastarbeiters“, wie der Untertitel seines neuen Buchs verrät.

Howland erzählt von der harten Schule beim Radio, in der sein Chef ihm auch schon



Am Radiomikro beim NWDR 1954 (o.l.) und mit der „Hämmerchen-Polka“ auf den Lippen in Schloss Eulenbroich (o.r.): Chris Howland lebt seit 1993 mit seiner Frau Monika (u.r.) in Rösrath. In Haus Eulenbroich präsentierte und signierte der Entertainer, der seit 2004 wieder regelmäßig mittwochs um 20.05 Uhr auf WDR 4 „Spielereien mit Schallplatten“ moderiert, sein neues Buch „Yes, Sir!“. (Fotos: Wagner/WDR)

mal bei laufender Sendung ein Streichholz ans Manuskript hielt, um ihm beizubringen, dass ein Sprecher den Inhalt des Skriptes vor der Sendung zu verinnerlichen hat. Auch historische Momente erlebte er am Mikrophon, beispielsweise als er die von zwei Militärpolizisten überbrachte und erst kurz vor der Sendung geöffnete Nachricht der Währungsreform verlas.

Parallel zur Arbeit beim Armeesender moderierte Howland zunächst ohne Bezahlung beim Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR), wechselte dann ganz. „Wir bekamen Lastwagen voll Briefe von Ägypten bis Stockholm“,

MISTER PUMPERNICKEL

Wie Chris Howland zu seinem Spitznamen „Heinrich Pumpnickel“ kam? „Beim WDR wollte ich den Tontechniker, der mir Sendung für Sendung hinter der Glasscheibe des Studios gegenüber saß, ein Mal zum Lachen bringen“, erinnert sich Chris Howland an den offenbar nicht sehr begeisterungsfähigen Zeitgenossen, den er eines Tages damit aus der Reserve zu locken

versuchte, dass er sich am Ende seiner Sendung statt als Chris Howland mit dem Namen „Heinrich Pumpnickel“ von den Hörern verabschiedete. Der Tontechniker habe auch da nicht gelacht, der WDR aber in den Tagen danach tausende Briefe adressiert an Heinrich Pumpnickel erhalten. „Ich dachte mir, den musst du adoptieren“, erinnert sich Chris Howland grinsend, „der ist ja bekannter als ich.“ (wg)

erinnert er sich an die Mittelwelle-Sendung, in der er als „Schallplattenjockey“ auflegte. Neben heiteren Episoden

wie einem Gastspiel im Frankfurter Zoo – als Schauspieler im Affenkostüm – gab Howland auch Einblicke in sein Pri-

vatleben, erzählte, wie er 1975 seine heutige Frau Monika kennen lernte („Ich bereue keine Sekunde“) und griff sogar zum Mikro, um mit dem Publikum die „Hämmerchen-Polka“ anzustimmen.

„Fraulein“ war 1958 eine seiner ersten Platten, mit „Das hab' ich in Paris gelernt“ stürmte er die Charts – da war der Mann mit der saloppen Art und dem markanten Akzent längst der beliebteste Engländer der Nation. Und am liebsten im Radio. „Ich bin ein guter Funke“, so Howland, der seit 2004 wieder regelmäßig auf WDR 4 moderiert.

Und als er 1993 nach Rösrath umzog? „Da stand gleich

ZUR PERSON

Chris Howland wurde 1928 in London geboren. Sein Vater war Redakteur bei der BBC, er selbst bewarb sich nach dem Zweiten Weltkrieg als Radiosprecher beim britischen Armeesender BFN und kam 1946 nach Hamburg. 1952 fing er zusätzlich beim NWDR als „Schallplattenjockey“ an, wechselte bald ganz dorthin und wurde vor allem mit der Sendung „Spielereien mit Schallplatten“ berühmt.

Ende der 50er Jahre ging er vorübergehend nach Großbritannien, um eine Fernsehshow zu moderieren. 1961 übernahm er in Deutschland die Fernsehshow „Musik aus Studio B“. Als Sänger machten ihn Lieder wie „Fraulein“ (1958) und „Das hab' ich in Paris gelernt“ (1959) bekannt. Auch für Karl-May-Filme stand er in den 60er Jahren vor der Kamera, unvergessen ist seine Rolle als Butler Archie. Nach einigen Jahren auf Mallorca kehrte er 1975 nach Köln zurück und moderierte unter anderem beim WDR „Gestatten, neue Platten“.

Seit 1993 wohnt Chris Howland mit Frau Monika in Rösrath und moderiert heute auf WDR 4 wieder regelmäßig „Spielereien mit Schallplatten“. (wg)

am ersten Tag Bürgermeister Dieter Happ mit einem Willkommensgeschenk in der Tür.“ Aus der Begrüßung des Neubürgers entstand eine Freundschaft, die beide nicht nur als Team zu einem Schürrenrennen, sondern auch als Moderatoren auf die Landesgartenschau führte. „16 Jahre wohne ich jetzt hier – Rösrath ist meine Heimat“, bekannte Howland, bevor er sich der langen Reihe von Fans mit Autogramm- und Widmungswünschen zuwandte.

Chris Howland: Yes, Sir! Aus dem Blickwinkel eines englischen Gastarbeiters, 320 Seiten, erschienen im Kindler-Verlag, 16,90 Euro.

NETTE LEUTE

Frauen helfen Frauen

„Acht Frauen“ helfen Frauen: Im vergangenen Jahr startete das Kulturhaus Zanders unter dem Kuratorium von Leiterin Magdalene Christ eine besondere Aktion: Acht Künstlerinnen stellten während des Jahres ihre Werke in den Räumen des Kulturhauses aus. Akzente unterschiedlichster Art waren dabei zu entdecken, Abstraktes stand neben plastischer Formgebung. Der „Ritt“ durch die Kunstgeschichte unterstützte

jetzt auch das Bergisch Gladbacher Frauenhaus. 333 Euro aus den Verkaufserlösen konnte Diplom-Sozialarbeiterin Marlene Pütz-Engels entgegen nehmen. Von den engagierten Künstlerinnen waren Christa Manz-Dewald, Hilla von Maikowski und Helga Mols bei der Geldübergabe zugegen. „Für uns als Künstler ist es selbstverständlich, diese Idee von Frau Christ aufzugreifen und zu realisieren.“ (cbt)



Bei der Scheckübergabe: Magdalene Christ, Hilla von Maikowski, Marlene Engels, Christa Manz-Dewald (v.l.). (Foto: Daub)

Tusch und Applaus für die Topolinos

Eine Woche lang hatten die kleinen Zirkusartisten vom Kinder- und Jugendzirkus Topolino ihre Kunststücke einstudiert. Bälle jonglieren, Einrad fahren, balancieren, zaubern – alles war für die Zirkustruppe beim Training dabei. Auf der großen Abschlussgala in der



Die Kinder lernten unter anderem das Jonglieren. (Foto: Luhr)

Offermannsheider Festhalle präsentierten sie das Erlernte – und die vielen Besucher staunten nicht schlecht, was der Nachwuchs in der kurzen Zeit so alles gelernt hatte – Tusch und Applaus gab es für die kleinen Topolinos. (cbt)

Kreuzbund wandert in den Sommer

Der Kreuzbund Overath, Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und deren Angehörige, ist durch den Wahlscheider Landschaftsgar-

ten und den Aggerbogen in den Sommer gewandert. Schatzmeister Siegfried Laus hatte zu dem Trip eingeladen, der am Uferweg der Agger durch Wild- und Streuobstwiesen, Hochwassermulden und Weiden bis zum Aggerschlösschen führte. Dort kehrte die von Vizebürgermeister Siegfried Raimann begleitete Gruppe zum gemütlichen Abschlussimbiss und lockeren Plausch ein. Der Kreuzbund Overath ist Mitglied im Diözesanverband Köln und arbeitet eng mit den

zuständigen Stellen des Erzbistums, dem Diözesan-Caritas-Verband und anderen Institutionen der Suchthilfe zusammen. Informationen gibt es bei Siegfried Lausch, Ruf (02204)72893 oder Willi Blatt, 02206/7680. (aa)

Saubere Klassen am Rösrather Gymnasium

Das Umweltbewusstsein wird in Rösrath besonders geschult. Die Klasse 5 c des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums hat den Umweltwettbewerb des Bergi-

schen Abfallwirtschaftsverbandes (BAV) gewonnen. Die Schüler stellten die Stühle hoch, hielten die Tische frei von „Gemälden“, trennten den Müll vorschriftsmäßig und gingen mit der Energie sparsam um. Ihre Klassenkasse wächst um 100 Euro. Auf dem zweiten Platz landete die 6 c (60 Euro), Dritter wurde die 6 b (40 Euro). Alle Teilnehmer erhielten Urkunden, die BAV-Abfallberater Volker Dichmann gemeinsam mit Schulleiter Ulrich Porschen überreichte. Nächster Schritt soll eine Kooperation zwischen Schule und Verband sein. (lh)



Für ihre sauberen Klassen im Rösrather Gymnasium wurden die Schüler mit Urkunden und Geld für die Klassenkasse belohnt.